

NGE Dimensionen

Von dasd

Kapitel 10:

NEON GENESIS EVANGELION : DIMENSIONEN basiert auf purer Fantasie. Sämtliche Ähnlichkeiten mit realen Personen oder Begebenheiten sind reiner Zufall.

Sämtliche Urheberrechte und Copyrights der originalen NEON GENESIS EVANGELION liegen bei GAINAX.

Autor: Thomas Ryssel, Radebeul 2001

E-Mail: ThomasRyssel@web.de oder

eastsoft@tripod.de oder

ThomasRyssel@hotmail.com

Homepage: <http://www.eastsoft-online.de>

NGE Dimensionen im Netz: <http://nge-dimensionen.eastsoft-online.de>

Aufatmen ist angesagt. Nein, der gute Thomas hat seine Leser nicht vergessen, auch wenn seine Leser scheinbar ihn vergessen haben, wenn man sich so die Kommentare und Kritiken nach Kapitel 8 so anschaut. Also ehrlich Leute! Das könnt ihr doch besser!

Wichtig: Zum allerallerersten Mal bin ich von meinen bisherigen Prinzipien abgeglitten. Das Aussehen des Charakters Karin Maishima wurde tatsächlich von einer realen Person übernommen. Wohl gemerkt: NUR DAS AUSSEHEN. Weder ist das Schicksal authentisch übernommen noch würde ich ihr so etwas auch nur ansatzweise wünschen. Nur damit es später keine Mordrohungen etc. gibt, ok? Gut!

Außerdem habe ich das Kapitel umbenannt von "Entwicklung" in "Zweiundvierzig". Das nächste heißt dann "Dreiundvierzig" usw. Nein, kleiner Scherz meinerseits. Ihr werdet schon noch rechtzeitig erfahren, warum diese Änderung vorgenommen wurde.

Doch nun: Schluss mit dem dummen Rumgesülze und Vorhang auf für...

=====

Neon Genesis Evangelion

Dimensionen

Buch 2: Freunde

Kapitel 9: Zweiundvierzig

=====

104

"Ahhh!"

"Das hast du nun davon", tadelnd schüttelte Karin ihren Kopf. "Ich hab' dir gesagt, du sollst besser aufpassen."

Rei schaute missmutig an sich hinunter. Um genau zu sein betrachtete sie ihr neues Sommerkleid, dass nun mit einem hübschen, großen Softeisfleck versehen war. Sie verzog das Gesicht.

"Ampeln sind nun einmal da, damit man sich nach ihnen richtet. Das hier ist nicht Tokyo-3. Hier gibt es _richtigen_ Verkehr."

"Das hab' ich auch gemerkt." Vergeblich versuchte Rei, ihr Kleid zu retten, solange es noch nicht zu spät war. Dann blickte sie auf. Und sah das Zeichen. Bevor Karin sich versah, verschwand sie in der öffentlichen Toilette.

Karin musste schmunzeln. Rei war schon einen ganzen Monat in Dresden, aber an das Verkehrswirrwarr am Schillerplatz hatte sie sich immer noch nicht gewöhnt. Karin hatte dagegen keine Probleme damit. Schließlich ist sie hier aufgewachsen. Und da ihr Vater ständig in seine Arbeit verwickelt war, musste sie sich eben allein zurechtfinden. Ihr Vater... sie versuchte sich daran zu erinnern, als sie das letzte Mal zusammen waren. Es wollte ihr nicht gelingen. Sie schaute sich um. Die türkisfarbene Brücke, eines der Wahrzeichen der Stadt, reckte sich scheinbar endlos in den Himmel. Touristen waren von dem Anblick immer wieder begeistert. Es war kein Vergleich zu den Bildern auf den Postkarten. Früher nannten sie es das "Blaue Wunder". Im Jahre 2015 hieß diese Brücke schlicht und einfach "Hoffnung". Gregor hatte sie nach dem Second Impact offiziell so getauft. Gregor...

"So, da bin ich wieder." riss Reis Stimme sie aus den Gedanken.

Karin drehte sich um. Und blieb mit offenem Mund stehen. Reis Kleid war wie neu.

"Wie hast du das so schnell wieder hinbekommen?" stammelte sie.

"Du solltest eigentlich am besten wissen, dass man als SERAPHIM-Pilot _sehr gut_ verdient." erwiderte Rei. "Ich kauf mir niemals nur ein Kleid."

Karin hatte Probleme, nicht in Ohnmacht zu fallen. "Heißt das... du... schleppest immer noch ein Ersatzkleid mit dir rum."

Rei nickte.

Zuerst blickte Karin sie einfach nur ungläubig an. Dann aber brach sie in Gelächter aus. Rei zog einen Schmollmund. "Was hat denn das zu bedeuten?" fragte sie ihre dunkelblonde Freundin.

Karin fing sich wieder halbwegs und blickte ihr in die Augen. So standen sie sich gegenüber. Zwei Freundinnen, wie sie unterschiedlicher nicht hätten sein können. Nun, zumindest vom Aussehen her. Rei mit ihren kurzen, hellblauen Haaren und rubinroten Augen. Karin trug ihre Haare mehr oder weniger kurzgeschoren und hatte hellblaue Augen. Sie war für ihren, ähm... nunja... _gewöhnungsbedürftigen_ Modegeschmack in ganz Dresden bekannt. Das Mädchen trug immer schwarze,

abgetretene Schuhe, braune Hosen, die ihr viel zu kurz zu sein schienen und irgendein grauenvolles T-Shirt. Heute war wieder das schwarze mit dem Pinguin an der Reihe. Nicht zu vergessen, dass ihre Haare aufgrund dieses rot gemusterten Kopftuches meist nicht zu sehen waren. Und dann gab es da noch diesen Ring in ihrem linken Ohr. Insgesamt hatte sie viel eher Ähnlichkeit mit einem Jungen als mit einem Mädchen. Rei hatte sie einmal darauf angesprochen. Nur ungern erinnerte sie sich daran, wie die Emotionen in den Augen des sonst so fröhlichen Mädchens wechselten. Da waren Trauer, Einsamkeit, aber vor allem Schmerz. Tiefer, sehr tiefer Schmerz. Irgendetwas Grauenvolles gab es in Karins Vergangenheit. Aber jedes Mal, wenn Rei versuchte, das Gespräch in diese Richtung zu lenken, verschloss Karin sich völlig. Also ließ sie es bleiben. Doch sie würde es noch herausfinden. Vielleicht sollte sie Gregor fragen... "Hallo...?" Rei wurde aus ihren Gedanken gerissen. Jetzt erst bemerkte sie, dass Karin ihre Hand vor ihrem Gesicht hin- und her schwenkte. "Mm... Ich war wohl etwas in Gedanken versunken..." "Etwas? Naja, ist ja auch egal. Wollen wir noch mal ins CinemaXX 'rüber?" fragte Karin. "Schon wieder? Da waren wir doch erst gestern." "Na und? Was kann ich dafür, wenn die ihre kostenlose Woche machen?" Plötzlich, bevor Rei eine Antwort geben konnte, klingelten die Mobiltelefone der beiden Mädchen. Sie verzogen ihre Gesichter.

105

TOD.

VERRAT.

"NEEEEEEEEEEEEEIIIIIIIIIN!!! Ich will das nicht sehen. Bitte!"

Entsetzt blickte Shinji auf den Bildschirm. Asuka war da draußen und wurde von dem Engel vergewaltigt. Purer Hass erfasste ihn, als er sie in dem gleißenden Lichtstrahl leiden sah. Doch das schlimmste war, er konnte nichts dagegen tun. Sein EVA war nach dem letzten Kampf gegen Zeruel noch nicht wieder einsatzbereit. Also stand er mit in der Kommandozentrale neben Misato.

QUAL.

SCHMERZ.

Wie unter Peitschenschlägen zuckte die Brückencrew unter jeder neuen Attacke des Engels zusammen. Auch wenn das viel mehr an den abstrakt wirkenden Verrenkungen von EVA-02 lag, glaubten Misato und die anderen jeden einzelnen Schlag an ihrem eigenen Körper spüren zu können.

Auf dem Bildschirm konnte man sehen, wie Asuka verzweifelt den Auslöser ihrer Waffe betätigte, in der Hoffnung, das Ziel doch noch zu treffen, bevor es endgültig zu spät war. Doch der Engel war noch immer außer Reichweite.

PEIN.

ANGST.

Asuka war glücklich.

"Mama, Mama, schau mich an!" rief sie, während sie den Gang entlang rannte. Sie lief so schnell sie konnte.

"Mama! Ich bin eine EVA-Pilotin! Wir können alle zusammen bleiben. Ich werde alle beschützen!!"

Doch als sie in der Tür stand, starrte sie entgeistert auf das Bild, welches sich ihr bot. Ihr Mutter hing an der Decke, ihr Körper schaukelte sanft im Luftzug, der von dem

"Dr. Akagi!" rief sie. "Da draußen sind plötzlich FÜNF Roboter!"

"Fünf?" die Computereexpertin tippte etwas auf ihrem Computer. "Das sind zwei zuviel... Oh mein Gott... Die Energiewerte..."

Misato drehte sich zu ihr um. "Etwa weitere Engel?"

Ritsuko nickte. "Zumindest den Blut- und Energiewerten zufolge", sie lächelte gequält. "Die kann ich inzwischen auswendig. Das merkwürdige ist nur..."

"Was?" unterbrach Misato sie ungeduldig.

"Die Magi weigern sich, sie als Engel zu bezeichnen. Als wüssten sie es besser."

"Sie verheimlichen uns etwas?"

"So könnte man es auch nennen."

FREUNDSCHAFT.

WÄRME.

Asuka hatte so etwas noch nie zuvor verspürt. Doch, einmal. Sie erinnerte sich an den Moment als Gregor mit ihr gesprochen hatte.

"Egal was die Anderen sagen, Asuka. Ich mag dich... .."

In diesem Moment empfand sie ebenfalls diese Wärme. Es war fast so, als wäre Gregor hier in der Nähe. Gregor...

GEBORGENHEIT.

VERTRAUEN.

Maya wurde heute nicht verschont. Denn wieder lag es an ihr, eine entsetzliche Entdeckung zu machen. Erneut drehte sie sich abrupt in ihrem Stuhl, doch diesmal zu Ikari.

"Kommandant! Einige der Sicherheitsschotts öffnen sich." Sie blickte noch einmal zurück auf ihren Bildschirm. "Oh mein Gott... es entsteht eine direkte Verbindung zwischen Terminal Dogma und Oberfläche!"

Fuyutsuki beugte sich zu ihm vor.

"Ikari... meinst du, dass es bereits jetzt los geht?"

"Nein. Das würde ihrem Szenario vollkommen widersprechen. Es sei denn..."

"... sie hätten ihre Pläne geändert." sprach Kohzoh für ihn zuende.

Ikari nickte nur.

Inzwischen war auf dem Hauptbildschirm zu erkennen, wie ein länglicher Gegenstand durch die neu entstandene Verbindung in Richtung Oberfläche unterwegs war. Die Lanze von Longinus.

SICHERHEIT.

NÄHE.

Ein leichtes Lächeln umspielte Kaworus Lippen, als er beobachtete, wie einer der beiden Neuankömmlinge die Lanze in Empfang nahm und zwischen seinen Händen schweben ließ.

"Karin..." flüsterte er so leise, dass es niemand über die geöffneten Kom-Verbindungen hören konnte.

FREUNDSCHAFT.

LIEBE.

Der Engel hatte keine Chance, der Lanze zu entgehen. Ähnlich einem schwarzen Loch verschwand er im unendlichen Nichts des Weltraums. Der Energiestrahle erlosch vollkommen.

Doch damit hatte NERV die ganze Geschichte noch nicht ausgestanden. Einer der beiden unbekannten Roboter ging auf EVA-02 zu und umschlang sie mit seinen Armen an der Taille, ohne dass Asuka Anstalten machte, sich zu wehren. Inzwischen hatte der Andere die Lanze zurückgeholt und beide streckten durch Öffnungen in den Schultern

so etwas wie Flügel in den Himmel. Dann hoben sie samt Lanze und EVA-02 ab und verschwanden am Horizont.

106

Kaworu konnte sich in der Umkleidekabine ein Lächeln nicht verkneifen. Die SERAPHIM war also endlich fertiggestellt. Er hätte auch gerne einen solchen Roboter gesteuert. Aber seine Rolle in SEELEs Szenario war bereits festgelegt. Er wurde zu einem bestimmten Zweck geboren und den würde er auch erfüllen. Was Aristoh wohl sagen würde, wenn er diesen Plan erfuhr? Nun, das war nicht seine Sache. Für ihn würde das alles so oder so bald vorbei zu sein. Er sehnte sich bereits nach der Leere...

"Wer ist eigentlich Karin?" Toji riss Kaworu aus seinen Gedanken.

"Woher..." stammelte er, doch Toji unterbrach ihn.

"Ich habe gute Ohren. Schon vergessen?"

"Hmm..." Kaworu nickte. "Ich denke, du wirst sie bald kennen lernen. Ein tolles Mädchen..."

"Sag bloß, unser Weiberheld hat sich verliebt?"

"Ach was!" Kaworu wurde rot. Dann drehte er den Kopf beiseite. "Liebe macht für mich keinen Sinn..."

Toji war sprachlos. So etwas ausgerechnet von Kaworu zu hören! Er war außer Shinji der einzige Junge an der Schule, der wirklich jedes Mädchen haben konnte, das er wollte. Aber genau wie Shinji hatte er kein Interesse an den Hunderten Liebesbriefen in seinem Schließfach. Bei Shinji war das verständlich, er hatte ja bereits eine Freundin. Aber Kaworu...

Toji schüttelte den Kopf. Dann entschloss er sich, das Thema zu wechseln.

"Hmm..." sagte er schließlich. "Dann weißt du doch sicher auch, wohin sie den rothaarigen Teufel gebracht haben, oder? Ich meine, wenn du ihre Namen kennst."

"Deutschland", Kaworus Gesicht hellte sich etwas auf. "Dorthin, wo ich herkomme. SEELEs unter- und überirdische Festungsanlage."

"Wozu braucht SEELE denn so etwas. Die Engel kommen doch nur hierher."

"Noch. Aber was soll's", Kaworu reckte sich. "Uns braucht das doch eigentlich nicht zu interessieren."

Toji nickte.

"Weißt du, was mir nur merkwürdig vorkommt ist... ich weiß nicht genau, wie ich es umschreiben soll... ich mache mir überhaupt gar keine... Sorgen um Asuka..."

"Als ob du dich jemals um sie gekümmert hättest!"

Toji grinste gequält. "Nun, immerhin sind wir Teamkollegen."

Er senkte den Blick. "Und dennoch... irgendwie bin ich mir sicher... dass es ihr gut geht."

Er atmete tief durch. "Ist doch merkwürdig, oder? Misato rennt die ganze Zeit herum wie eine aufgeschreckte Henne, um herauszufinden, was passiert ist und wo sie sie hingebracht haben und ich stehe hier rum und mache mir nicht einmal ansatzweise Sorgen..."

"Ich verrate dir etwas." Kaworu blickte ihn an. "Du musst es aber für dich behalten, ok?"

"Großes Ehrenwort", Toji war es völlig ernst.

Kaworu nickte. "Der Pilot des anderen Roboters ist Rei Ayanami. Deswegen hat Gregor sie in Wirklichkeit mit nach Deutschland genommen."

"Gregor..." Tojis Blick wurde finster. "Der steckt tiefer in dieser Sache drin als wir alle zusammen, oder?"

107

"Lassen sie mich raten", Kaji winkte ab. "Ich soll herausfinden, ob SEELE hinter diesen neuen Robotern steckt."

"Hmm", Ikari nickte. "Sie haben sich schon immer durch einen besonders schnellen Kopf ausgezeichnet."

Kaji lächelte in sich hinein. Aristoh, sein Kontakt bei SEELE, hatte ihm genau gesagt, was Ikari wissen durfte und was nicht. Doch er wollte auch ein wenig Spaß haben. Er würde ihm die Informationen in kleinen, leicht verdaulichen Häppchen geben. Sollte der alte Hitzkopf doch ruhig noch eine Weile im Dunkeln bleiben. Irgendwie war es ironisch. Außer der Führung wusste eigentlich jeder bei NERV, was eigentlich Sache war. Schließlich wurden NERVs Mitarbeiter zu 99% von SEELE ausgebildet. Im Prinzip war Ikari nicht mehr als eine Marionette, die für SEELE sehr bald überflüssig werden würde, wie die Ankunft der SERAPHIM bestätigt hat. Das Lustige daran war lediglich, dass Ikari genau das Gegenteil dachte, nämlich, dass er den Haufen alter Herren, wie er sie nannte, fest in der Hand hatte. Dabei wusste er noch nicht einmal, wer oder was SEELE wirklich war. Doch dann musste Kaji sich auch eingestehen, dass er es genauso wenig wusste. Aber er wusste mehr als Ikari. Viel mehr. Und das genügte ihm vorerst. Außerdem würde er es früher oder später sowieso erfahren. Wenn nicht über Aristoh, dann irgendwie anders. Da war er sich sicher.

"Ich habe bereits ein paar Nachforschungen angestellt", sagte er schließlich, indem er aus seinen Gedanken wieder auftauchen.

"Und?" wollte Ikari wissen.

Kaji musste schmunzeln. So nervös hatte er den immer kaltblütigen Kommandanten noch nie gesehen. Diese Roboter warfen seine Pläne völlig über den Haufen. Und das wollte Kaji noch eine Weile genießen.

"Eines ist sicher", sagte er dann. "Diese Roboter stammen tatsächlich von SEELE."

Ikari atmete tief durch. Langsam, aber sicher wurde es ernst. Ihm war von Anfang an klar gewesen, dass die alten Herren nicht untätig zusehen würden. Doch diese Roboter, die den Auswertungen Akagis nach den EVAs weit überlegen waren, passten überhaupt nicht ins Bild. SEELE wusste doch genau, dass nur die EVAs fähig waren, den Third Impact gemeinsam mit Rei und Lilith auszulösen. Wozu verschwanden sie also so ungeheure Summen für nichts und wieder nichts. Oder war ihr Ziel am Ende gar nicht der Third Impact. Das würde zwar einiges erklären, war aber völliger Unsinn. Er schüttelte den Gedanken ab. SEELEs Ziele waren ihm schon seit Langem bekannt.

"Sie wurden allem Anschein nach in Deutschland gebaut, wie EVA-02", holte Kaji ihn wieder zurück in die Realität.

"Wohin EVA-02 auch gebracht wurde, oder?" fragte Ikari.

Kaji war überrascht. Doch das ließ er sich nicht anmerken. Er nickte nur.

"Ihre Aufgabe wird sein, herauszufinden, welchen Zweck diese neuen Roboter erfüllen sollen."

Kaji hatte Probleme, seine Begeisterung zu verbergen. Er liebte Rätsel. _Das_ hatte ihm Aristoh noch nicht gesagt. Er würde nur vorsichtig sein müssen.

"Ja, Sir", sagte er und drehte sich um, wohlwissend, dass er jetzt gehen konnte.

"Agent Kaji", stoppte ihn Ikari noch einmal.

"Ja?"

"Enttäuschen Sie mich nicht."

Damit war er endgültig entlassen. Kaji schmunzelte und verließ das Büro.

108

"EVA-02 sicher in Dock H befestigt", verkündete eine unpersönliche Stimme aus den Lautsprechern des Hangars.

Als Asuka leicht benommen aus ihrer Kapsel kletterte, war sie in der Lage, die kompletten Ausmaße der Halle zu erfassen. Wobei "Halle" eine starke Untertreibung war. In beide Richtungen konnte sie jeweils mindestens fünf dieser EVA-artigen Kampfroboter erkennen, danach verlief sich der Raum im Dunkel.

Sie atmete tief durch. Irgendwie kam ihr das alles hier bekannt vor.

Plötzlich zischte es irgendwo neben ihr. Asuka drehte den Kopf und erblickte, wie Rei gerade aus einem der anderen Roboter stieg. Ohne Hast lief sie zu ihr hinüber. Auch wenn es eigentlich anders aussah, sie kam sich hier absolut nicht wie eine gefangene vor.

"Ah, Asuka", sagte Rei. "Wie ich sehe, geht es dir gut."

"Naja. Ein wenig mulmig ist mir schon zumute. Es ist... komisch..."

Rei zuckte mit den Schultern. "Mir erging es am Anfang genauso. Du wirst dich schnell daran gewöhnen. Im Gegensatz zu NERV", sie _spuckte_ das Wort förmlich aus, "leben wir hier alle in einer großen Gemeinschaft. Du wirst dich wohlfühlen."

Asuka nickte. Dann trat ein weiteres Mädchen zu ihnen. Asuka blickte in ihre strahlend blauen Augen.

"Mein Name ist Karin Maishima", stellte sie sich vor.

"Asuka Langley Soryuu", sagte die Rothaarige.

"Willkommen bei SEELE, Asuka", begrüßte Karin sie.

Asuka betrachtete sie abschätzig. Sie hatte bislang noch nie ein Mädchen mit derartig kurzgeschorenen Haaren gesehen. Aber irgendwie passte es zu dem Ohrring. Sie hatte beinahe etwas von einem Piraten an sich. Fehlte nur noch ein Kopftuch...

Asuka musste schmunzeln, was den beiden anderen natürlich nicht entging.

"Was ist los?" fragte Karin.

"Nichts, mir ist nur aufgefallen, wie viel Ähnlichkeit du mit einem Jungen hast", sagte Asuka.

"Wie du meinst", sagte die andere. Ihre Züge waren plötzlich hart. Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, ging sie aus dem Hangar.

"Du solltest vorsichtig sein", sagte Rei. "Ich habe keine Ahnung, warum, aber auf dieses Thema reagiert sie sehr empfindlich. Sie wird dich vermutlich auch noch in anderer Hinsicht überraschen. Versuche, es möglichst nicht zu zeigen."

Asuka nickte. "Du scheinst sie ziemlich gut zu kennen."

Rei lachte. "Nun, ich glaube, ich bin ihre erste _richtige_ Freundin. Etwas mehr Gesellschaft würde ihr gut tun. Sie ist immer mit irgendwelchen Synchrontests beschäftigt."

Asuka musste bei diesen Worten schmunzeln.

"Ihr beiden habt mehr gemeinsam, als man auf den ersten Blick denken könnte."

"Stimmt. Im Übrigen sollst du dich in einer halben Stunde beim Kommandanten melden. Er wird dir alles Wichtige erklären und zeigen. Danach bringe ich dich zu deinem Quartier. Und ich zeige dir, wo du dich an der Oberfläche mit deinem Geld neu

einrichten kannst, wenn du willst."

"Wie bitte?"

"Wir gehen shoppen."

"Au ja."

Asuka überlegte kurz. "Und wie komme ich zum Kommandanten?"

"Einfach in den Aufzug und die oberste Taste drücken. Das funktioniert übrigens mit jedem Lift. Nur für den Fall, dass du dich mal beschweren willst", fügte sie mit einem Zwinkern hinzu.

"Dann werde ich mal loslegen", sagte die Deutsche, indem sie losging.

"Ähmm... Asuka..."

"Ja?"

"Vielleicht solltest du vorher noch in den Umkleideraum da drüben", wies Rei sie in die entgegengesetzte Richtung.

"Richtig", dann war sie aber wirklich verschwunden.

Rei seufzte. Dann wollte auch sie sich auf den Weg machen, als jemand plötzlich ihren Namen rief. Sie drehte sich herum.

"Was gibt es, Frank?"

"Ich sollte mich doch mal über Karin erkundigen..."

"Konntest du etwas ausfindig machen?"

"Nur eine merkwürdige Sache fiel mir bei meinen Nachforschungen auf: Sie spendet jedesmal ungefähr 90 Prozent ihres Einkommens einer weltweit tätigen Kinderschutzorganisation."

"Deswegen hat sie meist kein Geld."

Frank nickte.

109

In der Wohnung von Misato Katsuragi sah es aus wie nach einem mittelschweren Erdbeben. Misato saß am Tisch in der Küche und musste sich auf diesen stützen, weil sie nicht mehr in der Lage war, sich in irgendeiner Weise aufrecht zu halten. Sie hatte mehrere Stunden verzweifelt versucht, irgendetwas über Asukas Schicksal erfahren, doch alle Bemühungen waren vergeblich gewesen. Nun war sie ausgelaugt und nicht mehr in der Lage, gegen die Tränen anzukämpfen, was verheerende Folgen für (fürs ?) Makeup hatte.

Shinji hatte sich unterdessen in sein Zimmer zurückgezogen und hörte mit seinem SDAT Musik. Da er nicht mit draußen gewesen war, als es geschah, besaß er nun nicht dieses Gefühl der Ruhe und Sicherheit wie Kaworu und Toji. Seine Gedanken zerstreuten sich in alle Richtungen und mittlerweile drohte er sich wieder völlig abzukapseln, so wie früher. Er wusste ja auch nicht, wo Asuka geblieben war, wie hätte er da Misato helfen können. Doch irgendwie wollte sich die alte Gleichgültigkeit nicht einstellen. Asuka war ihm nicht egal, und er konnte denken, was er wollte, er sorgte sich um sie. Ohne dass er es bemerkte, schlichen Tränen in seine Augen. Im Prinzip war er allein. Erst Mutter, dann Vater, schließlich Rei und Asuka. Alle verließen ihn. In diesem Moment wünschte er, nie nach Tokyo-3 gekommen zu sein. Andererseits musste er sich eingestehen, dass die Erde heute nicht mehr existieren würde, wenn er es nicht getan hätte. Inzwischen glaubte er nicht mehr, dass Andere zu solchen Leistungen fähig gewesen wären. Auf diese Weise war er immerhin in der Lage, die Menschen zu schützen, die ihm etwas bedeuteten und die er... liebte.

Plötzlich tauchte wieder Rei vor seinem inneren Auge auf. Der Moment, als sie ihm ihre Liebe gestand. Es war der glücklichste in Shinjis Leben. Und nun... alles verweht... Es kam ihm vor, als wären seitdem bereits Jahrhunderte vergangen.

Plötzlich klingelte das Telefon. Da weder Shinji noch Misato es so richtig registrierten, vergingen einige Minuten, bevor Shinji schließlich hinging und abnahm.

Seine Augen weiteten sich vor Überraschung.

"A-asuka..." stammelte er, leise zwar, aber dennoch laut genug, um Misato aufhorchen lassen. Als sie begriff, um was es ging, dauerte es keine halbe Sekunde, bis auch sie am Telefon war.

Doch scheinbar hatte nur Asuka etwas zu erzählen, denn Shinji nickte ab und an und bestätigte mit einem "Hm", was er vom anderen Ende der Leitung her hörte.

Zum Schluss sagte er nur noch "Wir dich auch" und "dann bis bald" und legte auf.

Dann strahlte er Misato an und, bevor sie sich versah, drückte er sie fest an sich.

"Es geht ihr gut..." flüsterte er immer wieder. Diesmal waren die Tränen in seinen Augen ein Zeichen der Freude.

Schließlich hatte er sich weit genug gefangen, um Misato zu erzählen, was Asuka ihm berichtet hatte. Als er fertig war sagte er noch, "Ich soll dich von ihr grüßen und..." er musste lächeln, "sie hat dich lieb".

Im Prinzip wunderte es niemanden, dass es noch am selben Abend im Hause Katsuragi eine große Party, zu der Shinjis gesamte Klasse und so ziemlich alle NERV-Mitarbeiter eingeladen waren, stieg. Überlieferungen zufolge soll man den Lärm bis Europa gehört haben ;-).

110

"Danke, dass ich Ihr... äh.. dein Telefon benutzen durfte, Stefan."

"Keine Ursache."

Asuka lehnte sich zurück. Es fiel ihr nicht einfach, den eigenen Chef zu duzen. Doch scheinbar war das bei SEELE gang und gebe. Rei hatte von einer "großen Gemeinschaft" gesprochen. Und nach allem, was Asuka bislang bemerkt hatte, traf das voll zu. Als sie auf der Suche nach dem Kommandanten durch die Gänge irrte, hatten ihr mindestens zwanzig Menschen Hilfe angeboten. Doch sie hatte es auch so geschafft. Allerdings ist ihr dabei auch etwas aufgefallen, dass es bei NERV nie begeben hätte. Hier arbeiteten und lebten Menschen aus aller Herren Länder unter einem Dach. Und sie kamen wunderbar miteinander aus. Aus den Unterhaltungen der anderen hatte Asuka heraushören können, dass auch SEELEs Ziel der Kampf gegen die Engel war, und dennoch schienen die beiden Organisationen Todfeinde. Von Gendo Ikari sprach man hier nur mit Abscheu, was in Asukas Augen durchaus verständlich war. Sie seufzte. Scheinbar musste sie, um sich hier zurechtzufinden, alles über den Haufen werfen, was sie bislang gelernt hatte.

"Gregor müsste jeden Moment auftauchen", unterbrach Stefan Maishima ihren Gedankengang.

"Gregor?" fragte Asuka, die Augen plötzlich voller Hoffnung. "Gregor Argusow?"

Stefan schmunzelte. "Ja. DER Gregor Argusow. Vor ungefähr einem Monat kam er mit Rei aus Japan zurück. Er hat mir eine Menge von dir erzählt. Unser Hauptgrund dafür, dich als dritten SERAPHIM-Piloten auszuwählen."

"SERA... was?"

"Gregor wird es dir erklären. Du solltest dich nur schon einmal mit dem Gedanken vertraut machen, deiner EVA leb wohl zu sagen. Und dich darauf einstellen, deiner

Mutter bald wieder zu begegnen."

"Meine Mutter ist tot", erwiderte Asuka trocken.

"Ihr Körper ja", nickte Stefan. "Aber nicht ihre Seele."

Asuka starrte ihn an.

"Auch das wird Gregor dir erklären."

Die rothaarige Deutsche war noch immer sprachlos. Sie sollte ihre Mutter wiedersehen? Das war völlig ausgeschlossen. Kurz bevor sie sich selbst erhängte, drehte ihre Mutter komplett durch. Sie hatte nicht die geringste Lust, dieser Irren wieder zu begegnen. Obwohl...

Stefan sah eine Signallampe an seinem Schreibtisch leuchten.

"Gregor ist wieder da. Du kannst zu ihm hineingehen", wies er auf eine Tür seines Büros.

Asuka nickte. Sie würde das Rätsel schon lösen.

Ursprünglich hatte das rothaarige Mädchen nicht vorgehabt, sich so leicht von seinen Gefühlen überwältigen lassen. Aber als sie Gregor zum ersten Mal seit über zwei Monaten sah, konnte sie sich einfach nicht kontrollieren. Noch bevor er irgendetwas zur Begrüßung sagen konnte, war sie auf ihn zugestürmt und hing zitternd und schluchzend in seinen Armen.

"Ich... habe dich so... vermisst", brachte sie zwischen den Tränen hervor.

"Ich dich auch", antwortete der Kommandant von SEELE. Zärtlich strich er ihr durch die Haare und wisperte ihr dabei beruhigende Worte zu.

Nach einer Weile hatte sie sich wieder soweit gefangen, dass sie ihm in die Augen blicken konnte. Die Augen, die jedes noch so dicke Eis in ihr zum Schmelzen bringen würden. Dieses Lächeln, das sie niemals vergessen würde. In diesem Augenblick wurde ihr bewusst, dass sie sich unsterblich in Gregor verliebt hatte. Und irgendetwas sagte ihr, dass er dasselbe für sie empfand. Bei diesem Gedanken konnte sie es nicht vermeiden, ein wenig zu erröten. Schnell drehte sie den Kopf beiseite.

"Es tut mir leid, dass ich damals so schnell aufbrechen musste, ohne mich von dir verabschieden zu können. Aber es sind einige Dinge geschehen, die meine sofortige Anwesenheit hier erforderten. Das mit Reis Sicherheit war mehr oder weniger nur ein Vorwand. Ich hoffe, du kannst mir verzeihen."

Bei diesen Worten zog sich Asukas Herz zusammen.

"Das Wichtigste ist, dass uns nun nichts mehr trennen kann", seufzte sie.

"Du hast recht", Gregor war es inzwischen gelungen, sich aus ihrer Umarmung zu befreien und sie beide zu einem Sofa an der Seite zu dirigieren, auf dem sie sich nun gegenüber saßen. "Es gibt da ein paar Dinge, die du wissen solltest..."

"Stefan hat gesagt, ich würde meine Mutter wiedersehen", unterbrach Asuka ihn mit finsterem Blick. Es war ihr deutlich anzusehen, dass sie sich nicht darauf freute.

Gregor atmete tief durch. "Man hat dir niemals erzählt, was damals mit deiner Mutter wirklich geschehen ist, oder?"

"Sie drehte durch und hat sich umgebracht", sagte Asuka aufgebracht.

"Nein, nicht sie. EVA hat sie umgebracht."

Das Mädchen stutze.

"Deine Mutter war die erste EVA-Testpilotin überhaupt. Und damit meine ich auch die allererste."

"Und was hat das zu bedeuten?"

"Das ist eine ziemlich lange Erklärung..."

"Ich habe Zeit", bestand die Rothaarige.

Gregor seufzte. "Also gut. Aber du solltest mir sehr gut zuhören."

Er setzte sich etwas bequemer hin. Bei ihm ein Zeichen dafür, dass man sich für die nächste halbe Stunde besser nichts vornehmen sollte. Dann holte er tief Luft.

"Also...", begann er. "Mit den EVAs verhält sich das wie folgt: Kein Individuum, sei es Tier, Pflanze oder was auch immer kann ohne eine Form von Energie bestehen, die aus dem Leben selbst entsteht. Diese Energie kann man mit Worten nicht beschreiben. Sie ist gleichzeitig nichts und alles, und dennoch nicht definierbar. Bei den Menschen bezeichnet man diese Energie als die Seele. Mit Bestehen meine ich nicht Überleben. Ein Mensch ohne Seele würde einfach aufhören zu existieren. Doch das Ende seiner Existenz kommt nicht plötzlich sondern vielmehr in Form eines verzögerten Verfallprozesses. Längst untergegangene Kulturen waren in der Lage, diesen Prozess ganz zu stoppen und somit seelenlose Menschen zu erschaffen, die sie als Golems bezeichneten. Doch mit der Zeit ging dieses Wissen verloren. Lediglich eine vage Quelle überdauerte bis heute: die so genannten Qumran-Rollen. In ihnen werden nicht nur sämtliche Engel prophezeit, sondern auch eine Art "Rezept" für die Erschaffung eines Golems. Sofern man in der Lage ist, sie richtig zu deuten."

Er machte eine kurze Pause. Ein Blick in Asukas Gesicht bestätigte, dass sie ihn soweit verstanden hatte.

"NERV glaubte mit dem Fund dieser Rollen eine Patentlösung gegen die Engel zu haben. Sie wollten Golems erschaffen, die in der Lage waren, die außerirdischen Invasoren zu bekämpfen. Nachdem eine Menge Prototypen in den Sand gesetzt wurden, war EVA-02 das erste wirklich vollständig "perfekte" Modell. Nur eines hat NERV nicht beachtet: Da ein Golem ein seelenloses Geschöpf ist, will er sich eine Seele einverleiben. Wie, ist ihm völlig egal. Man kann ihnen dies nicht einmal zum Vorwurf machen, es handelt sich um eine rein instinktive Reaktion. Doch genau diese Tatsache war es, die deiner Mutter zum Verhängnis wurde: beim ersten Test begann EVA-02, ihre Seele aufzufressen. Aber das wirklich tragische war, dass die Techniker bemerkten, dass etwas schiefging und das Experiment abbrachen. Doch EVA-02 hatte sich nur einen Teil der Seele deiner Mutter einverleibt. Der Rest blieb im Körper deiner Mutter zurück."

Asuka blickte zur Decke. Dann lächelte sie gequält. "Und jetzt kommt der komplizierte Teil, oder?"

Gregor nickte und fuhr fort.

"Eine Seele kann allerdings nur als Einheit richtig "funktionieren". Deswegen drehte deine Mutter durch. Ihre Seele war in zwei Teile gespalten. Dadurch hat sich unter anderem ihre Wahrnehmung so drastisch verändert, dass sie anstatt deiner eine Puppe für ihre Tochter hielt und am Ende Selbstmord beging. Diesen Suizid kann man im übrigen dem letzten Bisschen Verstand zurechnen, den ihre geteilte Seele noch besaß. Sicher kannst du dir vorstellen, was NERV nach dem Freitod deiner Mutter machte. Man hatte aus den Fehlern gelernt und übergab nun auch den Rest ihrer Seele an EVA-02. Im übrigen habe ich diese Wahrheit auch erst vor kurzem erfahren, weswegen ich hierher zurück kommen musste. NERV hatte die Daten nämlich gefälscht und es so dargestellt, als hätte sich deine Mutter aufgrund einer unheilbaren, tödlichen Krankheit freiwillig für EVA zur Verfügung gestellt."

Plötzlich verstand Asuka. "Deswegen konnte ich EVA-02 nie leiden. Weil ich meine Mutter hasste für das, was sie mir angetan hatte. Eigentlich konnte sie überhaupt nichts dafür."

"Genau", erwiderte Gregor. "Deine Mutter war nur ein unschuldiges Opfer der Tatsache, dass NERV zu leichtsinnig mit dem Wissen aus den Qumran-Rollen umgegangen war, ohne sie wirklich vollständig zu entschlüsseln. Doch wenn ein

Golem einmal "auf den Geschmack" von Seelen gekommen ist, will er immer mehr. Das ist bei EVA-00 und EVA-01 nicht anders. Immer wenn ein EVA besonders großen "Appetit" hat, kommt es zu einer so genannten Hypersynchronisation, oder kurz ein Amoklauf des EVA. Meist in den Fällen, wenn die Piloten hilflos sind, so wie beim Kampf von Shinji mit EVA-01 gegen den dritten Engel. Eine andere Möglichkeit ist, dass der Pilot sich so sehr in Rage kämpft, dass er seine naturgegebene, instinktive Vorsicht vor EVA aufgibt. EVA-02 ist es ja beim letzten Mal fast gelungen. Zur Verteidigung der EVAs sollte man allerdings noch erwähnen, dass ein normaler Mensch nie in die Lage kommt, eine Seele in sich aufzunehmen und somit nicht "auf den Geschmack" kommen, da von Natur aus mit Seelen ausgestattete Wesen keine mehr in sich aufnehmen können."

Asuka glaubte, die Thematik begriffen zu haben. "Demzufolge müssen EVA-01 und EVA-02 aber auch Seelen haben, da es sonst Rei und Shinji sicher nicht mehr geben würde."

"Sehr gut bemerkt, Asuka", erkannte Gregor an. "In EVA-01 ist die Seele von Shinjis Mutter, Yui Ikari, gefangen. Sie hatte einfach ohne Erlaubnis einen Test durchgeführt und wurde so in EVA aufgenommen. Als wir es bemerkten, war es bereits zu spät. In EVA-00 steckt die Seele von Naoko Akagi, die Mutter von Ritsuko Akagi und Entwicklerin der Magi. Yui opferte sich im Übrigen, weil sie wusste, dass wir EVA-01 benötigen würden, um den Engeln zu begegnen. Die SERAPHIM-Einheiten wurden erst vor kurzem fertiggestellt, auch wenn wir mit Karins Hilfe bereits zuvor einige grundlegende Informationen sammeln konnten."

"SERAPHIM... das sind diese anderen Kampfroboter, oder?"

Gregor nickte abermals.

"Der Hauptunterschied zu EVA", erklärte er, "besteht darin, dass wir sie bereits mit einer Seele erschaffen haben. Dann gibt es noch ein paar andere Sachen, die Rei dir aber erklären wird, solltest du dich entschließen, solch einen Roboter zu steuern. Fakt ist: EVA-02 wird sich keinen Millimeter mehr bewegen."

"WAS? Meine EVA-02?" Asuka war außer sich.

"Tut mir leid, aber in diesem Punkt gibt es keine Diskussion. Wir haben ein Verfahren entwickelt und bereits getestet, mit dem es möglich ist, die Seelen den EVAs zu entreißen und in einen normalen menschlichen Körper zu transferieren. Das werden wir bei EVA-02 einsetzen. Stefan meinte genau das, als er sagte, dass du deine Mutter bald wieder sehen wirst. EVA-02 wird danach verschrottet."

Asuka dachte nach. Sie würde ihre Mutter wiedersehen. Doch inzwischen hatte Gregor ihr aufgezeigt, dass sie sich durchaus darauf freuen konnte. Außerdem hatte sie inzwischen Dinge in ihrem Leben gefunden, die ihr wichtiger waren als EVA. Abgesehen davon konnte sie immer noch einen Roboter steuern, der vermutlich um einiges besser war als EVA. Sie sollte stolz sein. Und sie konnte Gregor nun so oft sehen, wie sie wollte. Dafür war sie durchaus in der Lage, ihre Vergangenheit aufzugeben.

"Wie du meinst", sagte sie schließlich.

Gregor lächelte. "Sehr schön. Im Übrigen warten Rei und Karin draußen auf dich. Sie werden dich hier ein wenig herumführen."

Asuka blickte zur Uhr und stellte erstaunt fest, dass inzwischen zwei Stunden vergangen waren. Sie stand auf und reckte sich.

"Dann werde ich mal gehen."

Sie gab Gregor noch schnell einen Kuss auf die Wange, bevor sie sein Büro verließ.

Kaum nachdem sie fort war, kam Stefan durch die andere Tür hinein, in der Hand eine

Tasse _sehr_ starken Kaffee, die er Gregor reichte.
"Ahh... danke... genau das, was ich jetzt brauche..."
"Vielleicht hätte ich dich davor bewahren sollen..."
Gregor nickte zustimmend. "Aber nun ist es zu spät..."

111

Auch wenn die merkwürdige Entführung Asukas noch für einige Zeit Verwirrung stiftete, kehrte der Schulbetrieb in Neo-Tokyo-3 nach einer Weile zur Normalität zurück. Zwar wusste niemand genau, was eigentlich wirklich geschehen war und wo sie sich nun befand, aber ihre regelmäßigen Anrufe zeigten, dass sie sich bester Gesundheit erfreute.

Doch obwohl Shinji diese Tatsache erfreute, fragte er sich so langsam, warum Rei ihn noch nie angerufen hatte, da die Möglichkeit dafür offensichtlich bestand. Liebte sie ihn etwa nicht mehr. Er schüttelte den Kopf. Rei war niemand, der seine Meinung alle zwei Tage wechselt. Wahrscheinlich war sie einfach noch nicht auf diese Idee gekommen. Shinji musste lächeln. Das würde zu ihr passen. Seine Rei. Nein, er würde sie sich nicht wegnehmen lassen. Sicher nicht.

"Worüber denkst du gerade nach?" riss Toji ihn aus seinen Gedanken.

"Sicher wieder Ayanami", antwortete Kensuke für Shinji, was das Gesicht des Piloten von EVA-01 veranlasste, hochrot zu werden.

"Siehst du, ich hab' es doch gewusst..."

"Gar nichts weißt du!" beehrte Shinji auf. "Du weißt überhaupt nicht, was Liebe ist. Für dich zählen doch nur Waffen und Kriegsschiffe!"

"Schon gut", beruhigte Toji ihn. "Kein Grund zur Aufregung."

Doch scheinbar hatte Shinjis Ausbruch bereits ein Ziel erreicht. Wenn es auch nicht unbedingt das war, was er erreichen sollte. Kensuke war still und sein Gesicht wirkte plötzlich versteinert. Dann drehte er sich um und setzte sich auf seinen Platz, ohne ein weiteres Wort zu sagen.

Shinji und Toji blickten sich an. Das war definitiv _nicht_ der Kensuke, den sie kannten. Oder hatten sie einen wunden Punkt bei ihm gefunden. Wenn sie sich recht erinnerten, hatten sie in ihren Gesprächen niemals Kensuke mit einer anderen Liebe als dem Militär verbunden. Shinji wurde plötzlich klar, was er da möglicherweise angerichtet hatte.

"Kensuke...", er legte seinem Freund eine Hand auf die Schulter. "Tut mir leid, es war nicht so gemeint."

"Weißt du Shinji", begann er. Kein Schluchzen. Kein Zittern. Kensukes Stimme war ruhig und gefasst. Und traurig. "Das Schlimmste ist, dass du recht hast."

Sein Blick war starr nach vorn gerichtet und seine Lippen zeigten ein leichtes Lächeln. "Alle scheinen irgendeinen Partner gefunden zu haben. Du und Ayanami. Toji und die Klassensprecherin. Sogar... sogar der rothaarige Teu... ich meine, Asuka hat jemanden gefunden. Nur ich nicht. Und ich glaube kaum, dass es irgendwann einmal dazu kommen wird."

Shinji schüttelte den Kopf.

"Das ist nicht wahr, und das weißt du genau. Jeder Mensch findet früher oder später im Leben einen passenden Partner. Das ist vom Schicksal so vorherbestimmt. Und bilde dir ja nicht ein, dass ausgerechnet _du_ in der Lage wärst, _daran_ etwas zu ändern."

Sein psychologischer Trick verfehlte nicht seine Wirkung. Er wusste, wie er mit seinem Freund umgehen musste.

Kensuke strahlte.

"Im Ernst?" fragte er.

"Im Ernst", antwortete Shinji.

Kensuke nickte. "Du hast recht. Es kann gar nicht anders sein."

Bevor sich das Gespräch irgendwie weiterentwickeln konnte, sprangen die Lautsprecher im Klassenzimmer an.

"Shinji Ikari, Toji Suzuhara, Kensuke Aida, Kaworu Nagisa und Hikari Horaki haben sich umgehend beim Direktor zu melden."

Die Fünf blickten auf.

"Was hat das zu bedeuten?" fragte Hikari ängstlich. Sie war noch nie auf diese Weise aufgerufen worden. Die anderen hatten damit schon _gewisse_ Erfahrung.

"Nun, ich denke", erwiderte Kaworu, "das werden wir spätestens beim Direktor erfahren."

Und so verließen sie, wenn auch etwas (zumindest Hikari) zögernd das Klassenzimmer, während die anderen ihnen fragend nachblickten, ohne sich einen Reim darauf machen zu können.

112

Circa 18 Stunden zuvor.

"Verdammt, Stefan!" Gregor war außer sich. Was für ihn, zugegebenermaßen, _sehr_ selten war. "Wie konntest du das nur tun? Ich dachte, wir hätten klare Absprachen getroffen."

"Das mag sein, aber es war meine Aufgabe, mich um den vorletzten Engel zu kümmern und ich habe keinen anderen Weg gesehen."

"Einen Klon zu erschaffen und ihm den Befehl zu geben, sich mit einer EVA-Einheit in die Luft zu jagen, ist kein Weg. Das ist vielleicht unmenschlich oder bestialisch, aber keinesfalls ein Weg. Das hat dieser Nagisa nicht verdient."

"Und die Unschuldigen, die durch den Angriff sterben würden? Es wären Millionen. Ich verstehe deine Einwände nicht."

Gregor atmete tief durch. Dann reichte er ihm ein Blatt.

"Es gibt auch noch andere Möglichkeiten."

Stefan las das Dokument. Dann blickte er geschockt auf.

"Das... das ist viel zu riskant. So ein Glücksspiel können wir uns nicht leisten."

"Dennoch ist es besser, als einen Menschen zu opfern."

"Er ist ein Klon!"

"Dennoch ein Mensch. Ein menschlicher Körper mit einer menschlichen Seele. Wie er erschaffen wurde ist uninteressant. Ich frage mich, was Karin von dir halten würde, würde sie dass hier erf..."

"LASS MEINE TOCHTER AUS DEM SPIEL!" Jetzt war Stefan an der Reihe, wütend zu werden. "Sie hat damit nichts zu tun."

Gregor atmete wieder tief durch.

"Du hast recht. Es tut mir leid", dann wies er auf das Papier. "Aber wir werden diesen Plan durchführen. Du fliegst in sechzehn Stunden los und wirst Kaworu Nagisas Befehl persönlich aufheben, sowie die nötigen Vorbereitungen treffen. Falls es scheitern

sollte, werde ich die volle Verantwortung übernehmen."

Stefan nickte.

"Gut. Aber wenn er scheitert, wird es nichts mehr geben, wofür du die Verantwortung übernehmen kannst."

Damit verließ er das Büro.

Gregor blickte ihm nach.

"Du hast keine Ahnung..."

113

[Meine Damen und Herren, kurze Pause. Ich muss zur Schule!]

[So, jetzt bin ich wieder zurück. Oder kurz: Weiter geht's!!!!]

"Deutschland..."

Kensuke konnte es noch immer nicht so richtig fassen.

Toji war ein wenig rationaler.

"Meint ihr, wir können diesem Stefan Maishima wirklich vertrauen?" fragte er.

Shinji nickte.

"Asuka hat in einem ihrer Anrufe mitgeteilt, dass so etwas auf uns zukommen würde", erklärte er. "Doch ich hätte nie so früh bereits damit gerechnet."

"Und warum hast du uns nichts davon erzählt?"

"Ähmm... Nunja...", Shinji wurde verlegen. "Ich habe es vergessen."

Kensuke griff sich an den Kopf.

"Wie kann man so etwas nur vergessen", stöhnte er. "Aber was soll's. Jetzt werden wir endlich erfahren, was wirklich hinter SEELE steckt. Auch wenn ich mir über meine Aufgabe dort noch nicht im klaren bin."

"Du meinst _ihr_ werdet es erfahren. Ich, Shinji und Kaworu müssen ja noch hier bleiben", berichtete Toji ihn. "Und dass du mit meiner Hikari allein nach Deutschland fliegen sollst, gefällt mir überhaupt nicht", fügte er noch hinzu.

"Du weißt genau, dass es für mich nur einen Jungen auf diesem Planeten gibt", flüsterte Hikari zärtlich und begann ihren Freund liebevoll zu streicheln. Doch Toji bemerkte das nicht wirklich und wurde erst durch das Gekicher der Anderen wieder zurück in die Realität geholt.

"Ihhhhhr...", begann er, doch Hikari hielt ihn durch einen innigen Kuss von weiteren Worten ab, während sie den Anderen mit der Hand bedeutete, möglichst schnell zu verschwinden. Und da sie wussten, dass sie ihn am besten kannte, taten sie dies auch. Lachend und schnaufend blieben sie an einer Ecke ein paar hundert Meter weiter stehen.

Shinji fiel plötzlich wieder etwas ein.

"Ach ja, Kaworu?"

"Hmm?"

"Was meinte er vorhin eigentlich damit, deine ursprünglichen Befehle seien aufgehoben?"

Kaworus Blick verfinsterte sich ein wenig.

"Weißt du Shinji, dass ist etwas, worüber ich lieber nicht reden möchte."

Dann grinste er schief.

"Nur so viel: Ich bin mehr als glücklich, dass ich es nun doch nicht tun muss."

Shinji nickte. Stefan Maishima... Im Prinzip war er genauso geheimnisvoll wie Gregor.

Asuka hatte ihm am Telefon erzählt, dass er der Kommandant von SEELE war. Natürlich streng geheim. Er musste schmunzeln. Für ungefähr zwei Monate hatte er in der Schule neben einem wirklich hohen Tier gesessen. Ohne es zu bemerken... Doch wie konnte ein Sechzehnjähriger eine derartige Organisation leiten. Nein, Gregor war immer noch viel geheimnisvoller als dieser Maishima. Aber eines glaubte Shinji sicher zu wissen. Seine wahren Ziele kannte nur ein Mensch auf diesem Planeten: Gregor selbst. Leider konnte Shinji noch nicht beurteilen, ob diese Ziele positiver oder negativer Natur waren. Er würde warten müssen. Doch Shinji war geduldig. Im Moment gab es außerdem wichtigere Dinge. Nur noch ein Engel, dann sollten auch die restlichen Piloten nach Deutschland gebracht werden. Ohne NERVs Zustimmung. Wie SEELE das zustande bringen wollte, war ihm schleierhaft. NERV würde sicher nicht tatenlos zusehen. Aber im Prinzip war es ihm auch egal. Denn er würde Rei wiedersehen. Im Moment zählte nur das. Erneut musste er schmunzeln. Wie die Liebe doch die Menschen verändern konnte. Einen Moment lang versuchte er, sich einen verliebten Kensuke vorzustellen...

"Über was denkst du gerade nach?" wollte Kaworu wissen.

"Über uns. Unsere Zukunft."

Kaworu nickte. "Was wird, wenn das alles hier nicht mehr ist?"

"Du meinst die Engel?"

"Ja. Es gibt Theorien, dass sich der Zustand der Erde wieder in einen Prä-Second-Impact-Zustand verwandeln wird."

Kensuke schien zu träumen. "Mich würde einmal interessieren, wie sich Schnee anfühlt."

Shinji und Kaworu starrten ihn an. Solche Worte waren sie von ihm nicht gewohnt.

Kensuke blickte giftig zurück. "Ihr werdet es nicht glauben, aber auch ich habe meine romantischen Momente", erklärte er.

Einen Augenblick war Stille. Dann brachen sie alle drei in Gelächter aus.

114

"Asuka, alles in Ordnung?"

Wäre es ihr möglich gewesen, hätte das rothaarige Mädchen die Augen geöffnet. Aber solange sie keine Kontrolle über ihren Körper hatte, blieb ihr diese "Fähigkeit" verwehrt.

"Ja", antwortete sie in ihren Gedanken.

"Ich hätte mir beinahe Sorgen um dich gemacht."

Die warme Stimme hauchte durch ihre Gedanken. Sie schien einfach in ihren Kopf zu gehören, als wäre es bereits seit ihrer Geburt so gewesen. Asuka lächelte innerlich. In der Realität war ihr das natürlich genauso verwehrt wie die Augen zu öffnen. Doch das brauchte sie auch nicht. Hier fühlte sie sich geborgen. Diese Wärme und das Gefühl von absoluter Sicherheit. Hier konnte ihr niemals etwas geschehen. Es sei denn, Ando würde sich plötzlich gegen sie wenden. Aber das war im Prinzip unmöglich. Plötzlich wurde Asuka bewusst, dass ihr "Freund" noch immer auf eine Antwort wartete. Also setzte sie erneut die abgewandelte Form der Telepathie ein.

"Es ist wirklich alles in Ordnung. Ich habe nur ein wenig nachgedacht."

"Du bist seit neuestem sehr nachdenklich."

Erneut lächelte Asuka, was von außen niemand bemerkt hätte. Doch Ando verstand sehr genau.

"Heute habe ich einen besonderen Grund", antwortete Asuka. "Meine beste Freundin kommt hierher."

"Ich dachte, Rei wäre deine beste Freundin."

"Dummkopf!" schimpfte sie, doch es "klang" überhaupt nicht wütend. "Rei ist eine sehr gute Freundin, aber Hikari war die erste, die versucht hat mich zu verstehen."

Einen Moment lang musste sie gegen ihre imaginären Tränen ankämpfen.

"Ohne sie wäre ich mit Sicherheit entweder völlig einsam oder bereits tot."

"Asuka... das wollte ich nicht."

"Weißt du, Anda, wenn ich heute auf mein Leben zurückblicke, wünschte ich manchmal, wirklich schon gestorben zu sein. Aber ich weiß, dass das keine Lösung ist." Ein bitteres "Lächeln" schob sich über ihre "Lippen".

"Doch nun ist es schon soweit, dass durch meinen Tod die Menschen eher verletzt als erlöst sein würden. Also muss ich versuchen, meine Vergangenheit zu bekämpfen, in dem ich für eine bessere Zukunft Sorge."

"Asuka. Es ist nicht deine Schuld, was damals geschehen ist. Dein Handeln war kein Fehler, zumindest nicht aus deiner damaligen Sicht. Du wolltest nicht verletzt werden. Das will niemand. Und du hattest eine Möglichkeit gefunden, das zu verhindern. Warum solltest du sie nicht einsetzen?"

"Ich habe Andere dadurch verletzt!"

"Das ist irrelevant. Du wolltest dich selbst schützen. Du hast ein Recht darauf. Und niemand kann dich deswegen verurteilen. Sicher war es ein Fehler, so vorzugehen. Aber du hast ihn eingesehen und bereust ihn aufrichtig. Du versuchst sogar, ihn wieder gut zu machen. Was dir bereits auf weiten Strecken gelungen ist. Du hast deine Schuld abgetragen", Andas Stimme war nun wieder ganz ruhig. "Du brauchst dir keine Vorwürfe mehr zu machen."

"Ich bin ein schlechter Mensch."

"Wäre das so, dann wärest du wirklich allein. Doch es gibt genug die dir vertrauen. Und denen du vertraust. Wenn du schlecht bist, wäre das nicht möglich."

"Ja, aber..."

"Kein Aber. So ist es." Wie um seine Aussage zu bestätigen, "nickte" Anda mit dem Kopf.

"Meinst du im Ernst?" Asukas "Stimme" war etwas hoffnungsvoller.

"Meine ich. Genau wie noch Tausende Andere, die dir ihr Leben verdanken. Asuka, du hast gelernt, dass es viel schöner ist, nicht nur für dich selbst zu leben. Du solltest dir die aufrichtige Chance geben, dies auch zu genießen."

Asuka "nickte".

"Und nun sollten wir Schluss machen, oder willst du deiner Freundin mit tränenüberströmten Gesicht und rot geweinten Augen gegenüberstehen?"

115

Stefan blickte auf die Wolken. Ihre dunstige Masse wirkte wie ein Schleier, der alles verbarg, was unten auf der Erde geschah. Ihre Formen und Variationen waren mannigfaltig.

Er seufzte. Schon wieder flog er mit dem Flugzeug um den halben Globus. Die Arbeit ließ ihm so gut wie keine Zeit für ihn und seine Tochter.

Er drehte sich um zu Hikari und Kensuke, die neben ihm saßen. Das Mädchen war in Gedanken versunken. Bestimmt dachte sie an Toji, das Fourth Child. Und Kensuke,

nun, sein Gesichtsausdruck ließ sich nicht so richtig deuten.

"Wir sind gleich da." sagte Stefan nach einer Weile. "Aber ich muss euch warnen. Ihr werdet mit dem, was ihr gleich sehen werdet, nicht rechnen."

Kensuke blickte nach draußen. Und ihm stockte der Atem.

"Sieh' dir das an Hikari!" rief er aufgeregt. "Eine richtige Großstadt!"

Das Mädchen erwachte aus ihren Gedanken und sah ebenfalls zum Fenster hinaus. Da es gerade Nacht war, bestand die Stadt aus einem Meer von Lichtern in den verschiedensten Farben.

"Das ist Dresden", erklärte Stefan. "Die wirklich letzte Festung der Menschheit im Kampf gegen die Engel."

"Meine Damen und Herren", begann plötzlich eine Durchsage. "Bitte schnallen sie sich an. Wir werden in wenigen Minuten zur Landung ansetzen."

116

"Gregor?"

"Was gibt es, Lorenz?"

Der Teenager stand neben dem Erwachsenen, den er um beinahe einen ganzen Kopf überragte. Kiel musste bei dem Gedanken lächeln. Doch das verging schnell wieder. Sein Gesichtsausdruck verfinsterte sich.

"Es geht um Asuka."

Gregor drehte sich zu ihm um. Sein Grinsen war verschwunden.

"Sie hat heute überhaupt nicht mit Andeamus synchronisiert."

"Überhaupt nicht? Merkwürdig. Bislang haben sich die beiden doch hervorragend verstanden."

Lorenz zuckte mit den Schultern.

"Heute lief überhaupt nichts."

"Asuka ist gerade dabei, einen Kampf mit sich selbst auszufechten."

"Dann sollten wir sie SERAPHIM nicht steuern lassen", beharrte Kiel auf seiner Meinung. "Wir können uns keine unzuverlässigen Piloten leisten."

"Du redest bereits wie Ikari."

"Diesmal haben wir keine Wahl. Dein Plan gegen den sechzehnten Engel ist auch so schon waghalsig genug. Wir dürfen keine Schnitzer mehr machen. Sonst ist aus mit diesem Planeten und uns allen."

"Asuka bleibt Pilotin von Andeamus."

Gregor drehte sich wieder zurück und blickte durch die Scheibe in den Hangar der Kampfroboter. An einem von ihnen öffnete sich soeben eine Schleuse, aus der Rei ausstieg. Sie winkte ihm zu. Gregor musste Lächeln.

Doch Kiel war mit den Nerven bald am Ende.

"Gregor! Du spielst mit dem Feuer."

Langsam drehte sich der Andere um. Er blickte Kiel tief in die Augen.

"Ich will dir etwas sagen, Lorenz. Das haben wir von Anfang an getan. Wer einen Gott kreiert, muss mit Konsequenzen rechnen. Du kennst das Wesen der Engel nicht. Ich habe mich sehr lange mit diesem Thema beschäftigt und-"

"Von wegen! Du liebst dieses Mädchen. Das ist doch alles, was für dich von Bedeutung ist. Wir sind dir egal!"

Gregor nickte langsam, als wäre er in Gedanken.

"Vielleicht hast du Recht. Aber wenn unser Szenario scheitern sollte, dann wird diese

Liebe unsere letzte Chance sein, diesem ganzen Grauen ein Ende zu bereiten."
Mit diesen Worten drehte er sich wieder zurück, doch Rei und die Anderen waren bereits verschwunden.

117

Kensuke war sprachlos.

"Sieh' dir diesen riesigen Flughafen an! Unglaublich!" schrie er.

Das Flugzeug hatte inzwischen aufgesetzt und rollte langsam über die Landebahn in Richtung des gigantischen Abfertigungsgebäudes. Als es angekommen war, wurde automatisch die Gangway ausgefahren und mittels Unterdruckversiegelung am Flugzeug befestigt. Kurz darauf öffneten sich die Schleusen und gaben den Weg auf "festen Boden" frei. Die Insassen stiegen aus.

Nur wenige Meter entfernt wartete bereits das Empfangskomitee in Form von Rei, Asuka und Karin auf Kensuke und Hikari. Doch während Hikari Asuka vor Freude beinahe über den Haufen rannte, als sie sie in ihre Arme schließen wollte, blieb Kensuke wie angewurzelt stehen und starrte auf das kurzhaarige, deutsche Mädchen. Doch sie bemerkte nichts davon, da sie damit beschäftigt war, sich gemeinsam mit Rei über Hikari und Asuka zu amüsieren.

"Willst du vielleicht hier festwachsen?" fragte Stefan im Scherz.

Doch Kensuke war immer noch nicht so recht in der Lage sich zu bewegen. Er konnte lediglich auf Karin starren. In seinem Gehirn drohten einige Sicherungen durchzubrennen. Was war das? Dieses Gefühl. So etwas hatte er noch nie zuvor verspürt. Es war, als würde sein Blut jeden Augenblick zu kochen beginnen. Er hatte noch nie zuvor ein Mädchen gesehen, dass auch nur ansatzweise so attraktiv wie Karin war. Genau in diesem Augenblick drehte sie sich zu ihm und bedachte ihn mit einem Lächeln, dass sein Gesicht hochrot werden ließ, bevor sie sich wieder langsam fort drehte.

Er erinnerte sich an das, was Shinji kurz vor der Abreise in der Schule zu ihm gesagt hatte: "Jeder Mensch findet früher oder später im Leben einen passenden Partner. Das ist vom Schicksal so vorherbestimmt."

Vielleicht hatte sein Freund recht. Auf jeden Fall wurde Kensuke in diesem Moment mehr als je zuvor klar, dass Waffen und Kriegsschiffe bei weitem nicht alles im Leben waren.

Stefan starrte ihn inzwischen belustigt an. Es galt bislang gewissermaßen als erwiesen, dass sich niemals ein Junge finden würde, der sich für seine Tochter begeistern konnte. Doch Theorien waren lediglich da, um entweder bewiesen oder widerlegt zu werden. Und in diesem Fall hatte man eindeutig ein Gegenbeispiel gefunden.

Er lächelte traurig, als ihm die Konsequenzen bewusst würden. Vielleicht konnte dieser Junge seiner Kleinen das geben, wozu er all die Jahre aufgrund der mangelnden Zeit nie in der Lage gewesen war: Liebe. Er wünschte sich nichts sehnlicher für sie.

Stefan atmete tief durch.

"Komm, wir müssen noch ein paar organisatorische Dinge klären", sagte er schließlich, indem er Kensuke einen freundschaftlichen Hieb auf die Schulter gab und ihn so zurück in die Realität holte.

Der Andere nickte und so folgten sie den Mädchen, die bereits vorausgegangen

waren.

118

"Was haben Sie zu berichten?"

Kaji fühlte sich neuerdings Ikari gegenüber ein wenig unwohl. Seit den neuesten Ereignissen war der alte Mann unberechenbarer geworden. Jetzt musste er Informationen vorzeigen, sonst würde sich nicht nur sein Leben in Gefahr befinden. Innerlich lächelte er traurig. Sein eigenes Leben bedeutete ihm nicht viel, aber das der anderen... Misato... Er atmete tief durch. Vor sich selbst konnte er eingestehen, dass er sie noch immer liebte. Sie war der Mensch auf diesem gottverdammten Planeten, der ihm am meisten bedeutete. Und er würde sie beschützen, auch wenn er dafür sterben müsste. Doch im Moment war es sinnlos, sein Leben zu opfern. Ikari wusste nie mehr, als Aristoh wollte. Aber nun sollte Kaji ihm Informationen geben, die seiner Meinung nach zu brisant waren. Andererseits würden sie den Wissensdurst dieses Möchtgerngottes eine Weile stillen, was wiederum eine gewisse Sicherheit für alle hier bei NERV bedeutete. Insgeheim fragte sich Kaji, warum SEELE NERV überhaupt noch bestehen ließ. Wahrscheinlich hatten sie Ikaris Hebel noch nicht weit genug verkürzt. Doch wenn es soweit war... Kaji fror bei dem Gedanken an die Folgen überstürzten und falschen Handelns. Doch SEELE war nicht dumm. Sie würden keine leichtsinnigen Fehler begehen.

Er raffte sich zusammen.

"Die SERAPHIM, wie die Roboter von SEELE genannt werden, basieren ähnlich wie die EVAs auf der Golem-Technologie der Qumran-Rollen."

Ikari stutzte. Bislang hatte er geglaubt, der Einzige im Besitz dieser Informationen zu sein. Scheinbar hatte er sich getäuscht.

Kaji nahm sich nicht erst die Zeit, diesen Anblick zu genießen.

"Sie besitzen im Gegensatz zu den EVAs bereits von Anfang an eine Seele. Wie das möglich ist, ist unklar. Doch das Resultat ist beachtlich: Diese Roboter besitzen keinen Durst nach weiteren Seelen, was eine Hypersynchronisation unmöglich macht. Vielmehr sind diese Seelen im Kampf völlig gleichberechtigt, sie sind sogar in der Lage, über eine Art Telepathie mit den Piloten zu kommunizieren. Im Notfall können sie sämtliche Kontrollfunktionen selbst übernehmen, lediglich die Lebenserhaltung der Piloten bleibt davon unbeeinflusst. Wozu überhaupt noch Piloten benötigt werden ist unklar, Gerüchte besagen allerdings, dass sie ohne einen "richtigen" Menschen nicht in der Lage sind, ein AT-Feld zu produzieren."

Ikari nickte. Hierbei gab es nichts, was unverständlich gewesen wäre.

"Interessant ist die Steuerung", fuhr Kaji fort. "Sie funktioniert ebenfalls mittels Telepathie, allerdings um ein Vielfaches fortgeschrittener als bei den EVAs. Die Piloten werden zu den Robotern. Das bedeutet, sämtliche Impulse, die das Gehirn absendet, werden abgefangen und auf den Roboter übertragen. Umgekehrt funktioniert es ebenso. Interessanterweise wurde ein Filter dazwischengeschaltet, der Schmerzimpulse blockiert, so dass die Piloten auch bei schwersten Verletzungen unbeeindruckt weiterkämpfen kann. Auf diese Weise werden Pilot und Roboter zu einer Art "ultimativen Einheit", die Gedanken beider werden eins und im Prinzip verschmelzen ihre Seelen miteinander. Daraus resultiert die unheimliche Stärke und ein AT-Feld, dass dem einer EVA um das Millionenfache überlegen sein soll. Außerdem brauchte man die Pilotenkapsel nicht allzu geräumig zu konstruieren, aber das nur

nebenbei."

Kaji schmunzelte.

"Die Lebenserhaltung des Piloten übernimmt während der Synchronisation ein hochspezialisierter Computer", ergänzte er dann. "Alles in allem ist ein Mensch in SERAPHIM ungefähr eintausend mal besser aufgehoben als ein EVA."

Ikari nickte erneut.

"Das ist die technische Seite. Und was ist die Funktion der Roboter?"

"Darüber gibt es keine zuverlässigen Informationen. Gerüchte besagen zwar, dass sie einzig und allein für den Kampf gegen den nächsten Engel erschaffen wurden, da dieser die bisherigen um ein Vielfaches überbieten soll, aber ich glaube nicht, dass dies der einzige Grund ist. Es ist allerdings sehr unwahrscheinlich, dass sie damit ein Vorgehen gegen NERV planen."

"Gut", Ikari schien befriedigt. "Sie haben exzellente Arbeit geleistet, Agent Kaji. Wegtreten."

Kaji nickte und verließ das Büro.

"Was meinst du, Ikari, führt SEELE noch im Schilde?" Fuyutsuki trat aus dem Dunkel im Hintergrund des Raumes an die Seite des Kommandanten.

"Es gibt keinen Anlass, das Szenario abzuändern."

Der ältere grauhaarige Mann nickte.

119

Karin wickelte sich ein Handtuch um ihre nassen Haare und begann damit, sie trocken zu rubbeln. Da sie so kurz waren, benötigte sie nie einen Föhn und die ganze Angelegenheit war innerhalb weniger Minuten vergessen.

Sera machte ihr ein wenig Angst. In letzter Zeit hatte er öfters wirres Zeug geredet, von Weltuntergang und dem Tod aller Menschen.

Das Mädchen schüttelte den Kopf. Morgen nach dem Test würde sie mit Gregor darüber sprechen. Der wusste, was in solch einer Situation zu tun war.

Nachdenklich betrachtete Karin ihren nackten Körper im Spiegel. Er war übersät mit Narben. Zweiundvierzig. Sie hasste diese Zahl. Zu Beginn hatte sie diese _Dinger_ jeden Tag gezählt. Doch es wurden nicht weniger. Zweiundvierzig. Immer waren es zweiundvierzig. Monatelang hatte sie sie gezählt. Immer wieder. Und wieder. Und wieder. Und es waren jedesmal zweiundvierzig. An ihren Armen, ihren Schenkeln, ihren Füßen, ihrem Bauch, ihrem Rücken und auf ihrer Brust. Zweiundvierzig. Sie wusste, dass es zweiundvierzig waren. Sie brauchte sie nicht mehr zu zählen.

Plötzlich bemerkte Karin, wie salziger Geschmack ihre Lippen erreichte. Tränen. In dem Moment überkam sie die Erinnerung. Die Erinnerung an das, was damals geschah. Vor nun beinahe sieben Jahren. Die stundenlange Qual. Die Angst. Die Verzweiflung. Die Schmerzen. Aber vor allem... die Scham. Die Reue, es damals nicht verhindert zu haben. Das Gefühl, unrecht begangen zu haben.

Das war zu viel für sie. Sie brach zusammen und blieb auf dem Boden hocken, außerstande, sich auch nur einen Millimeter zu rühren.

So verharrte sie für mehrere Minuten, versuchte, ihre Gefühle unter Kontrolle zu bringen. Ein spöttisches Lächeln zierte ihre Lippen. Sie war professionell. Sie ließ sich ihre Gefühle nie anmerken. Aber sobald sie allein war, brach es aus ihr heraus. Lächerlich. Schwach.

Das war es. Sie war schwach. Das einzige, was sie stark machte, war SERAPHIM. Sie

würde weiter kämpfen. Für die Menschen die ihr etwas bedeuteten. Die Menschen, denen sie etwas bedeutete.

Karin atmete tief durch. Sie hatte sich halbwegs gefangen. Wie jedesmal. Sie stand auf und blickte sich erneut im Spiegel an. Diesmal jedoch hielt sie dem Anblick stand. Wie jedesmal. Sie würde immer wieder aufstehen und weiterkämpfen. Sonst gab es in ihrem Leben nichts.

Als sie sich wieder angezogen hatte - sie trug immer nur lange Kleidung, weswegen auch niemand außer ihr von diesen Narben wusste - klopfte es plötzlich an ihre Tür.

Karin wunderte sich. Wer konnte das sein. Asuka und Rei waren gerade damit beschäftigt, Hikari in ihre SERAPHIM einzuweisen und andere Leute besuchten sie eigentlich nie, außer Gregor und ihr Vater und ab und an Lorenz. Doch alle hatten im Moment Dienst. Ansonsten kannte sie eigentlich niemanden.

Dennoch ging sie zur Tür und öffnete sie langsam.

Auf der anderen Seite stand Kensuke, der sie anstrahlte.

"Ich wollte dich fragen, ob du heute Abend Zeit hast", sagte er und überreichte ihr einen Strauß Blumen.

Sie starrte auf die Blumen, zu ihm und wieder zurück zu den Blumen. Und brach erneut in Tränen aus.

120

"Ich bin zurück", sagte Misato müde, als sie die Wohnung betrat. Sie war völlig abgekämpft, da sie den ganzen Tag Nachforschungen angestellt hatte. Kommandant Ikari hatte sie beauftragt, herauszufinden, was SEELE mit Kensuke und Hikari in Deutschland beabsichtigte. Doch sie konnte nichts herausfinden. Es gab weder Videoüberwachungen noch Datenbankeinträge oder sonstige Informationen, die einen Hinweis aus SEELEs Ziele geben würden. Es war zum Verzweifeln. Wahrscheinlich brauchte die Mutterorganisation von NERV nur neue Piloten. Aber Kensuke war völlig ungeeignet, um einen EVA zu steuern. Und bislang schienen sie EVA-Piloten zu bevorzugen. Oder hatten sie etwa andere Pläne mit ihm?

Misato seufzte. Sie glaubte kaum, in dieser Sache etwas herausfinden zu können. Es gab einfach zu viele Möglichkeiten.

Plötzlich spürten ihre Sinne etwas anderes als Niedergeschlagenheit. Duft. Essen. Wohlriechendes, frisches, warmes Essen.

Shinji...

Misato musste plötzlich lächeln.

Sie ging in die Küche und fand einen dampfenden Teller vor. Und eine kurze Notiz.

"Bin noch kurz bei Toji. Könnte etwas später werden. Lass es dir schmecken! Shinji."

Misato nickte. Schnell machte sie sich über das Essen her, bevor sie in ihrem Zimmer verschwand. Und weiter arbeitete.

"Ich bin zurück", Shinji kam durch die Tür hinein. Auch er war etwas erschöpft, allerdings bei weitem nicht so sehr wie Misato zwei Stunden zuvor.

"Misato?" fragte er, als er vor ihrem Zimmer stand.

Von der anderen Seite war lediglich ein kaum verständliches "Hmm?" zu hören. Also öffnete er die Tür. Sein Vormund saß am Schreibtisch und war in die Arbeit vertieft.

Shinji legte ihr von hinten eine Hand auf die Schulter.

Misato atmete tief durch. Sie war keinen Schritt weiter.

"Lass es sein Misato", sagte Shinji. "Du wirst nichts herausfinden. Und das ist auch nicht nötig."

Die junge Frau blickte ihn entgeistert an.

"Was meinst du damit?"

"Wir sollten SEELE ganz einfach vertrauen", antwortete er. "Und... nunja... Kensuke hat indirekt etwas mit dem Kampf gegen den nächsten Engel zu tun. Es soll im übrigen der vorletzte von allen sein. Dann haben wir es geschafft. Endlich..."

121

Kensuke blickte auf das Mädchen in seinen Armen. Sie schlief.

Endlich...

Er atmete tief ein. Die letzten anderthalb Stunden waren grausam gewesen. Für beide. Doch nun war es überstanden.

Sie hatte ihm unter Tränen erzählt, was damals geschehen ist, all die grausamen Dinge, die Schmerzen, die sich in den Jahren danach angestaut hatten. Sie war einfach nicht mehr in der Lage, das alles zu verkraften und musste es einfach jemandem erzählen. Jemandem, der sich um sie sorgte. Und der die Zeit und den Willen hatte, ihr zuzuhören. Kensuke besaß beides. Also nahm er sie in die Arme und hörte ihre Geschichte. Er war der erste Mensch, der es erfuhr.

Karin verheimlichte ihm kein Detail. Wie sie sie betäubt und fortgebracht hatten. Wie sie wieder aufwachte, gefesselt und geknebelt. Und nackt. Sie hatten sie völlig entblöst. Und dann vergewaltigt. Sie erinnerte sich noch immer an das Gefühl, wie ihr Magen rebellieren wollte. Wie sie plötzlich wieder den Geschmack ihres Abendbrottes im Mund hatte. Und die Schmerzen. Ihr Körper bäumte sich auf. Doch sie hatte nicht genug Kraft, die Fesseln zu zerreißen.

Aber damit war noch lange nicht genug. Als sich ihre Peiniger der Reihe nach an ihr vergangen hatten, zog ihr Anführer ein Messer aus seiner Tasche. Sein Gesicht zeigte ein teuflisches Grinsen. Sie glaubte, seine Augen würden glühen. Dann bedeutete er den anderen, sich aus dem Staub zu machen. Was diese auch taten.

Dann begann er, sein Opfer auf bestialische Weise zu quälen. Er versetzte ihr eine Schnittwunde nach der anderen. Niemals tief, nur ein paar Zentimeter, um ihr Leben nicht zu gefährden. Doch die Schmerzen wurden unerträglich.

Kurz bevor sie endgültig ohnmächtig wurde, sagte er noch etwas:

"Grüß' Aristoh schön von mir. Mein Name ist Eridastoh."

Dann wurde es schwarz um sie.

Als sie wieder erwachte, hatten die Wunden aufgehört, zu bluten. Unter gewaltigen Schmerzen und mit der Kraft der Verzweiflung schleppte sie sich irgendwie wieder in ihr Quartier, wo sie erneut zusammenbrach.

Die zweiundvierzig Narben würden sie ihr Leben lang an das erinnern, was damals geschah. Und die Alpträume. Das teuflische Grinsen und die glühenden Augen, die sie jede Nacht verfolgten.

Kensuke atmete tief durch. Er war der einzige, dem Karin genug Vertrauen schenkte, um ihm dies alles zu erzählen. Sie hatte sich in den Schlaf geweint. Und er hielt sie fest. Niemand würde ihn davon abhalten, dieses Mädchen zu beschützen.

Plötzlich bewegte Karin sich. Sie murmelte unruhig irgendetwas und begann zu zittern.

Er drückte sie ein wenig fester an sich, woraufhin sie sich wieder beruhigte.

Er hatte einen Pakt mit sich selbst geschlossen. Niemals würde er zulassen, dass irgend jemand diesem Mädchen noch einmal wehtut. Obwohl er sie noch nicht einmal zwölf Stunden kannte, wusste er eines ganz genau: Er liebte sie.

122

"Shinji... Shinji... hörst du mich... kannst du mich verstehen...?"

Er öffnete seine Augen. Einen Moment blickte er sich verwundert um. Doch da war niemand außer ihm in der Pilotenkapsel. Wer hatte also zu ihm gesprochen? Oder war es nur Einbildung?

Shinji schüttelte den Kopf. Es musste Halluzination sein. EVA spielte ihm wieder einen Streich.

"Shinji... antworte..."

Diesmal war es deutlicher.

Verwundert schüttelte er den Kopf. Das war doch unmöglich... Oder?

"Shinji... bitte... es eilt..."

Jetzt war es aus, seine Konzentration war dahin.

"Wer ist da?" fragte er in Gedanken.

"Ich bin es..."

"Mutter?" plötzlich erkannte er die Stimme wieder. "Bist du das?"

"Ja... Shinji... wir müssen gehen..."

"Ja, aber", er schüttelte den Kopf. "Wohin denn?"

"Ich werde es dir zeigen..."

Plötzlich befand er sich nicht mehr in EVA. Er befand sich in einem anderen Kampfroboter. Vor ihm, auf dem Pilotensitz, saß ein junges Mädchen, dass er nicht kannte. Sie hatte ihn nicht bemerkt. Dann wechselten die Bilder in Shinjis Kopf in einem atemberaubendem Tempo. Doch er wusste merkwürdigerweise bei jedem einzelnen, wie er es in das Puzzle einzusetzen hatte. Am Ende war das Gesamtbild komplett.

Shinji wusste, was er zu tun hatte. Er blickte auf. In seinen Augen war ein gefährliches Funkeln zu erkennen.

"Von mir aus kann es losgehen..."

Maya blickte gelangweilt auf den Monitor.

Shinjis Synchronwerte waren schon wieder um ein paar Punkte gefallen.

Sie wollte bereits eine Kom-Verbindung zu ihm aufbauen, als seine Werte wieder nach oben kletterten.

"Er hat sich scheinbar wieder gefangen", bemerkte Hyuga am anderen Terminal und lehnte sich entspannt zurück. Doch dann stockte ihm der Atem.

Shinji Werte kletterten weiter. Und weiter.

Maya geriet langsam in Panik.

74,6 %... 78 %... 85 %...

Das Wachstum beschleunigte sich.

94,3 %...

Doch der eigentliche Schock kam noch.

Kaum hatten die Werte 100 % überschritten, schossen sie förmlich in die Höhe, bis sie plötzlich stehenblieben.

Bei exakt 400 %.

In diesem Moment schrillte der Alarm los.

123

"Alle Werte im grünen Bereich", meldete die Stimme eines Technikers über das Lautsprechersystem des Kontrollraums.

Kensuke stand an der riesigen Scheibe, über die er in den SERAPHIM-Hangar blicken konnte. Dort unten stand Sereamus, in den Karin soeben einstieg. Sie winkte ihm zu und lächelte schüchtern. Er strahlte zurück. Er würde dieses Mädchen beschützen.

Die Luke wurde versiegelt.

"SERAPHIM-01 Test Nummer 4242 in Phase 2 getreten", plärrten die Lautsprecher.

"Pilotin auf Position. Verbindungssequenz tritt in Phase Beta."

Gregor blickte von seinem Podest aus auf die Bildschirme.

"Das Personal hat den Hangar verlassen."

Ein zufriedenes Lächeln zeigte sich auf seinem Gesicht.

"Verbindungen 0001 bis 8734 stabil. Fortfahren mit Phase Gamma."

Karin war die bisher erfolgreichste und zuverlässigste SERAPHIM-Pilotin und sie und Sereamus waren ein sehr gut eingespieltes Team.

"Liste bis 25.393 klar. 0,002% der Emotionsfaktoren unklar. Kontrollinterface stabil. Lebenserhaltung bei 100 %. Eintritt in Phase Delta."

Gregor lehnte sich zurück. Irgendwie... konnte er es nicht begreifen... Dieser Test war doch wie jeder andere, oder?

"Sämtliche Verbindungen aktiv. Aufzeichnung läuft."

Dann... warum hatte er ein so mieses Gefühl?

"Synchronisation bei 120,24 %. Energie im Korpus 580.000 Gigajoule. Nervenstränge A00 bis A31 50,98 %, A32 bis..."

Er begann zu zittern. Das reichte.

"Test abbrechen!" schallte seine Stimme durch den Kontrollraum.

Alle blickten ihn überrascht an. Damit hatte niemand gerechnet. Doch die Techniker waren derartige "Einlagen" gewohnt.

Leider war es bereits zu spät.

Der Alarm brachte jedes Mitglied des Personals auf die Beine.

"Sir", brüllte ein Techniker. "Sämtliche Pulse fließen plötzlich rückwärts!"

Die Augen des Kampfroboters begannen mit einer nie zuvor da gewesenen Intensität zu leuchten.

"Das AT-Feld von Sereamus polt sich um."

Gregor wurde bleich. Sera baute ein Anti-AT-Feld auf? Das konnte nur eines bedeuten...

Blitzschnell schaltete er.

"Hauptenergie des gesamten Komplexes abschalten! AT-Generatoren online lassen!"

Seine Befehle wurden umgehend ausgeführt. Doch sie brachten keinen Erfolg.

"Die Energie im Roboter ist zu hoch."

Verdammt! Was hatte Sereamus nur vor?

"Oh mein Gott", flüsterte ein Techniker. "Sir! Sera aktiviert seinen Selbstzerstörungs-Algorithmus!"

Auf den Bildschirmen erschien eine Uhr.

T-20 Sekunden.

Gregor traf eine letzte Entscheidung.

"AT-Felder auf Maximum."

"Aber, Sir", protestierte jemand. "Damit bringen wir sie um."

"Tun Sie es. Wir können sie nicht mehr retten. Aber wir müssen nicht alle sterben."

"Ja, Sir!"

Wenige Sekunden später verging Sereamus in einer gleißenden Explosion, die allerdings an den schier übermächtigen AT-Feldern der Basis verpuffte.

An Karins Tod bestand jedoch kein Zweifel mehr.

Kensuke brach zusammen. Er hatte sie nicht beschützen können.

=== ENDE KAPITEL 9 ===

Um ehrlich zu sein, dieses Kapitel gefällt mir am besten. Endlich schreitet die Handlung voran, und vor allem: wir haben endlich etwas Dramatik!!!! Jetzt muss ich mir nur noch überlegen, was ich mit Frank mache... Vielleicht ein selbstloser Suizid mit einer Mini-N2-Mine, um den Engel aufzuhalten? Nein, das wäre zu gemein!

Ansonsten hoffe ich, euch hat das Kapitel gefallen. Mir persönlich war die Story bislang viel zu "Friede, Freude, Eierkuchen" - mäßig. Die aktuelle Stimmung passt viel besser. Ist eben mehr Evangelion-like.

Ich freue mich schon auf eure Kommentare. Es dürfen ruhig mehr sein als nach Kapitel 8. Sonst lass' ich euch auf dem Trockenen sitzen und schreib' nicht mehr weiter. (Nein, das war jetzt keine Drohung.)

Danksagungen:

=====

Christian Schulze - <http://www.gruselgrotte.rockt.de>

- (wie immer) für die Korrektur meiner Texte,
die Anmerkungen, die Kritik, die Hinweise
usw.

- für die tolle Schleimerei. Das baut auf!

Ehrlich!

Seashore - <http://www.evangelion-armageddon.de>

Evaunit01 - <http://www.evangelion-rulz.de>

AnimeXX - <http://www.animexx.de>

Defender - <http://defender3.sondergleichen.org>

- für das Veröffentlichen meiner Fic auf ihren
Seiten.

Alle meine Leser vor allem diejenigen, die sich durch ihre
Kommentare für das Weiterschreiben dieser
Fic einsetzen.

Autor: Thomas Ryssel, Radebeul 2001

Email: ThomasRyssel@web.de oder

eastsoft@tripod.de oder

ThomasRyssel@hotmail.com

Homepage: <http://www.eastsoft-online.de>

NGE Dimensionen im Netz: <http://nge-dimensionen.eastsoft-online.de>

Vorschau:

=====

Ihr kennt das ja sicherlich schon: Immern ein großes Kapitel Handlung, dann ein kleines Kapitel mit Hintergrundwissen. Das nächste mal beschäftigen uns mit Aristohs Raumschiff, denn sein Name ist der Titel des

Kapitel 10 - Phaeton.

=====

03.12.2001